Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

304 (28.12.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 304
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
28. Dezember 1932

1933 in astronomischer Beleuchtung

Von Dr. Werner Rudloff.

Die Kalenderlehre bildet einen Teil der Chronologie, einer Wissenschaft, die sich mit dem Ausmessen und Einteilen der Zeit beschäftigt. Das Wort „Kalender" stammt aus dem Lateinischen. Die Römer nannten ursprünglich „Calendarium" ein Verzeichnis der Zinsen, weil diese immer am 1. des Monats (calendae) bezahlt wurden. Das älteste deutsche Kalendarium beginnt mit dem Jahre 1139, wahrscheinlich schon früher.

Ein Gemeinjahr umfaßt 31 556 926 Sekunden, der Tag 86 400, wenn wir das tropische Jahr, das eine mittlere Länge von 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten 46 Sekunden hat, der Rechnung zugrunde legen. Unser Jahr, ein Gemeinjahr, beginnt am Sonntag, den 1. Januar und endet auch mit einem Sonntag. Neujahr und Silvester fallen nämlich in einem solchen Jahre immer auf einen Wochentag. Dasselbe gilt von allen Tagen im Januar und Oktober, alsdann für die Monate Februar, März und November, für April und Juli und schließlich für September und Dezember. So fallen der 1. Februar, 1. März und 1. November 1933 auf einen Mittwoch.

Die Juden beginnen am 21. September 1933 ihr 5694. Jahr. Die griechische Kirche fängt am 14. September 1933 ihr 7442. Jahr an, und die Mohammedaner beginnen am 26. April 1933 mit dem Monat Moharrem ihr 1352. Jahr.

Das Jahr 1933 weist 5 Sonntage nach Epiphana auf und 24 Sonntage nach Trinitatis. Den ersten Ostertag feiern wir am 16. April, den ersten Pfingstfeiertag am 4. Juni. Der erste Adventsonntag tritt am 3. Dezember, Fastnacht am 28. Februar an. Die Quatembertage fallen auf folgende Daten: Fastenquatember auf Mittwoch, den 8. März; Dreifaltigkeitsquatember auf Mittwoch, den 7. Juni; Kreuzeserhöhungsquatember auf Mittwoch, den 20. September und Luciaquatember auf Mittwoch, den 20. Dezember. Der astronomische Frühling hält am 21. März um 2.43 Uhr seinen Einzug, der Sommer am 21. Juni um 22.12 Uhr, der Herbst am 23. September um 13.1 Uhr und der Winter am 22. Dezember um 7.58 Uhr. Die Sonne tritt zu diesen Terminen in die Zeichen des Widders, Krebses, der Waage und des Steinbocks.

Die Chronologie stellt für das neue Jahr folgende Merkmale auf, die auf den Lauf von Sonne und Mond zurückzuführen sind: Danach erhalten stets die ersten sieben Tage eines jeden Jahres die Buchstabenbezeichnung A. bis G., und so weiter fort, das ganze Jahr hindurch. Da der 1. Januar ein Sonntag ist, führt 1933 den Sonntagsbuchstaben A. Die Folge der Sonntagsbuchstaben kehrt nach 28 Jahren wieder. Diesen Zeitraum nennt man den Sonnenzirkel, in dem das Jahr 1933 das 10. ist, denn im Jahre 9 v. Chr. begann ein solcher Zeitlauf. Mit dem Mondlauf hängen die „goldene Zahl" und die Epakte (soviel wie Zugabe) zusammen. Es sind nämlich 19 tropische Jahre gleich 235 synodischen Monaten, oder es fallen nach 19 Jahren die Neu- und Vollmonde im allgemeinen wieder auf dieselben Tage, welcher Kreislauf daher Mondzirkel genannt wird. 1933 ist das 15. in einer solchen Periode und bekommt demzufolge die goldene Zahl 15. Dieser Zyklus begann im Jahre 1 v. Chr. In enger Beziehung dazu stehen die Epakten. Man versteht darunter das Alter des Mondes am Neujahrstage. Der letzte Neumond von 1932 fällt auf den 27. Dezember; es beträgt demnach für 1933 die Epakte 3, da am 1. Januar der Mond 3 Tage alt ist. Diese Berechnung ist aber astronomisch nicht genau, sondern beruht auf zyklischer Grundlage. Goldene Zahl oder Epakte verwendet man für die Osterberechnung.

Im Jahre 1933 finden zwei Sonnenfinsternisse statt, der Mond wird nicht verfinstert. Die ringförmige Sonnenfinsternis am 24. Februar ist in Deutschland nicht sichtbar, dagegen diejenige vom 21. August 1933; diese Verfinsterung sieht man in Mittel- und Osteuropa. Ihr Anfang ist nur in Ostpreußen zu beobachten, etwa um 4.30 Uhr morgens. Das Ende erfolgt in Berlin um 5.57 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit, in München um 5.58 Uhr. Die Zeitunterschiede sind in Deutschland nur sehr gering. Wir müssen also früh aufstehen, um diese, für uns partielle Finsternis betrachten zu können. Eine Sonnenfinsternis ereignet sich nur dann, wenn wir Neumond haben, der Mond vor der Sonne steht und sich in der Nähe eines seiner Knotenpunkte befindet. In diesen Punkten schneiden sich die Ebenen der Erd- und Mondbahn, die etwas über 5 Bogengrad gegeneinander geneigt sind.

Wenden wir uns zur Sonne: Ihre mittlere Entfernung von der Erde beträgt 149 Millionen Kilometer, die kleinste 146,5 und die größte 151,5 Millionen Kilometer. Am 3. Januar befindet sich die Sonne in Erdnähe, am 2. Juli in Erdferne. Zum Frühlings- und Herbstanfang erreicht das Tagesgestirn zur Mittagszeit für Berlin eine Höhe von rund 57,5 Bogengrad, bei Sommersbeginn eine solche von 61 und zu Wintersanfang von nur 14 Grad. Für Königsberg i. Pr. betragen diese Höhen 35,3, 58,8 und 11,8 Grad, für München 41,8, 65,3 und 18,3 Grad.

Wann können wir am besten die Planeten beobachten? Mit bloßen Augen sehen wir Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Merkur ist am Morgenhimmel (vor Sonnenaufgang und in der Nähe der Sonne) sichtbar in den ersten Tagen des Januar, im August und im Dezember, am Abendhimmel im März. Am 7. März können wir ihn sogar 48 Minuten lang beobachten, und er erreicht am 6. März mit 181,25 Bogengrad seinen größten östlichen Abstand von der Sonne. Venus leuchtet bei Jahresbeginn als Morgenstern, verschwindet am 13. Februar und bleibt bis zum 17. März unsichtbar. Von dann ab ist sie für den Rest des Jahres als Abendstern sichtbar. Anfangs Oktober beträgt die Dauer ihrer Sichtbarkeit knapp 40 Minuten, anfangs November 1 Stunde 20 Minuten und im Anfang Dezember 2 Stunden 35 Minuten. Am 25. November erreicht sie mit 47,25 Grad ihre größte östliche Abweichung von der Sonne und am 31. Dezember ihre größte Helligkeit; sie kann an diesem Tage 3 Stunden lang gesehen werden. Mars befindet sich bei Jahresbeginn im Sternbild des Löwen und gelangt im Laufe des Jahres in das Sternbild des Steinbocks. Die Zeit der besten Sichtbarkeit fällt in die Winter- und Frühjahrmonate. Vom 17. Februar ab kann er bis zum 26. April die ganze Nacht über gesehen werden. Am 1. März befindet er sich in Opposition zur Sonne (Gegenüberstellung, 180 Grad Entfernung). Der Riesenplanet Jupiter bewegt sich während des Jahres in den Sternbildern Löwe und Jungfrau. Am 9. März steht er in Opposition zur Sonne. Seine beste Sichtbarkeit fällt in die Winter-, Frühjahrs- und Herbstmonate. Vom 25. Februar ab ist er bis Ende April die ganze Nacht hindurch sichtbar. Am 12. März geht um 0.17 Uhr der Mond 2,75 Grad südlich an ihm vorbei. Vom 8. August ab ist der Planet bis zum 10. Oktober nicht zu sehen. Anfangs November kann man ihn etwa 90 Minuten und anfangs Dezember 3 Stunden 50 Minuten beobachten, Ende Dezember schon 5 Stunden 45 Minuten; er steht zu diesen Zeiten am östlichen Himmel. Durch ein kleines Fernrohr lassen sich seine vier größten Monde gut verfolgen, von denen der größte einen Durchmesser von gegen 5800 Kilometer hat (weit größer als unser Mond). Saturn, der von einem Ringsystem umgeben ist, bewegt sich während des ganzen Jahres im Sternbild des Steinbocks. Am 6. August befindet er sich mit der Sonne im Gegenschein. Am besten sehen wir ihn in den Monaten der warmen Jahreszeit. Vom 27. Juni an ist er bis zum 20. August die ganze Nacht über sichtbar. Sein größter Mond ist ebenfalls weit größer als der unsrige. Für den Laien ist der Jupiter das dankbarste Beobachtungsobjekt.

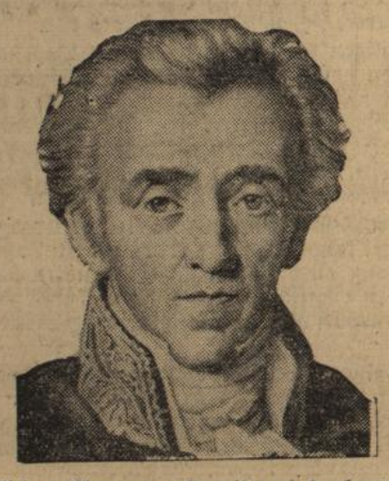
Im Jahre 1933 kehren einige teleskopische Kometen wieder zur Sonne zurück, so der Komet Pons-Winnecke, der die Sonne in 6 Jahren umläuft, der Komet Faye mit einer Umlaufszeit von 7,4 Jahren und noch zwei andere, weniger bekannte. Ob aber ein großer mit freiem Auge sichtbarer Komet in Erscheinung treten wird, kann keiner sagen.

Deutschlands erster Buchhändler

Zum 100. Todestag des Freiherrn Johann Friedrich Cotta von Cottendorf am 29. Dezember

Von Sachsen her war Johann Georg Cotta, der Stammvater einer unserer berühmtesten Buchhändler-Familien, nach Tübingen gekommen und hatte hier bereits 1659 eine Buchhandlung erworben. Als „Johann Georg Cottasche Buchhandlung" wurde das Geschäft weitergeführt.

Mehr als 125 Jahre vergingen, bis die Firma durch Freiherrn Johann Friedrich Cotta von Cottendorf ungeahnten Aufschwung erfuhr. Der am 27. April 1764 in Stuttgart Geborene sollte Theologe werden. Er zog es jedoch vor, Rechtsgelehrtheit zu studieren und amtierte auch eine Zeit lang in Tübingen als Hofgerichtsadvokat.



Eindringlichen Bitten der Familie nachgebend, übernahm Johann Friedrich Cotta 1787 die Buchhandlung. Rasch lebte er sich in das neue Tätigkeitsfeld ein. Der Umsatz der Firma stieg von Jahr zu Jahr. Damit allein aber begnügte sich Cottas reger Geist nicht. Schon 1793 entwarf er den Plan zur Herausgabe der „Allgemeinen Zeitung". Zwei Jahre später bereits gründete er gemeinsam mit Schiller die „Horen" und kam durch sie auch mit Goethe und Herder in Verkehr.

Ebenfalls noch 1795 brachte Cotta die „Politischen Annalen" sowie die „Jahrbücher der Baukunde" heraus, und 1798 konnte neben dem „Almanach für Damen" und verschiedenen Taschenbüchern auch die „Allgemeine Zeitung" erstmals in Stuttgart erscheinen. Voll Eifer widmete sich Cotta nun dem Ausbau seiner Gründungen, denen er 1807 noch das „Morgenblatt" angliederte.

Mit Riesenschritten ging die „Allgemeine Zeitung", die 1803 nach Ulm und 1810 nach Augsburg verlegt worden war, ihrer Blütezeit entgegen. Cotta selbst übersiedelte 1810 nach Stuttgart. Er erwarb hier die Herrschaft Plettenberg und mehrere Güter, wurde württembergischer Landstand und vertrat in dieser Eigenschaft gemeinsam mit Bertuch die Sache der deutschen Buchhändler hinsichtlich der Frage des Nachdrucks und der Zensur auf dem Wiener Kongreß.

Trotz seiner Berufungen zum ritterschaftlichen Abgeordneten des Schwarzwaldkreises, zum Mitglied der permanenten ständischen Ausschusses, zum Vizepräsidenten der 2. Kammer war er unermüdlich für sein buchhändlerisches Geschäft tätig. Um 1820 entstanden die Zeitschriften „Polytechnisches Journal", „Württembergische Jahrbücher", „Hertha", „Ausland", „Inland" und dergl. Die namhaftesten Schriftsteller rechneten es sich zur Ehre an, ihre Werke in Cottas Verlag erscheinen zu lassen. Dabei aber unterstützte Cotta junge Talente in vorbildlicher Weise.

Hand in Hand mit dem Wachsen des Hauses ging auch die technische Verbesserung des Betriebes. Cotta war der erste, der in Bayern — in Augsburg — mit Dampf betriebene Schnellpressen aufstellte. Und als er außer diesen vielbeachteten Neuerungen 1825 die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee einführte, und sie im nächsten Jahre für den ganzen Lauf des Rheines mit allen in Frage kommenden Regierungen regelte, war sein Name in aller Munde. Für Bayern und Württemberg vereinbarte er schließlich 1828 den Anschluß an den preußischen Zollverband.

Sein so vielseitiges und zu einem sehr großen Teile auch gemeinnütziges Wirken brachte Cotta, für dessen Familie der alte Reichsadel der Freiherren Cotta von Cottendorf schon früher anerkannt worden war, auch die Verleihung ehrender Titel. So wurde er zum preußischen Geheimen Hofrat, zum bayerischen Kammerherrn und Geheimrat ernannt. Als er wenige Monate nach Goethe am 29. Dezember 1832 die Augen für immer schloß, trauerte ganz Süddeutschland um den Heimgegangenen. Das schönste Denkmal Cottas ist der Brief, den er an Schillers Witwe schrieb. Er hatte den Dichter und Freund noch am Krankenlager besucht. Nun erfährt er von Dritten Schillers Tod. Und dann, er drängt sich dabei nicht auf, aber er weiß ja doch wie es gewöhnlich mit Schillers Geldverhältnissen steht: „Da Sie nun dringende Ausgaben haben, so bitte ich auf jedes Bedürfnis per Wechsel auf mich zu ziehen ... Ich freue mich in dem Gedanken, daß Sie mich unter Ihre redlichsten Freunde zählen".

Sein Sohn, der am 19. Juli 1796 geborene Freiherr Georg Cotta von Cottendorf, schlug gleich dem Vater zunächst die juristische Laufbahn ein, war bereits als 25jähriger bayerischer Kammerherr und bekleidete dann im württembergischen Staatsdienst mehrere Aemter. Nach dem Tode Johann Friedrich Cottas übernahm er die Leitung der Cottaschen Buchhandlung und vergrößerte sie durch Angliederung der Leipziger Firma J. G. Göschen, der Vogelschen Verlagsbuchhandlung, München, der Bibelanstalten München und Stuttgart. Nebenher liefen die Gründungen weiterer Zeitschriften, so der „Deutschen Vierteljahresschrift", des „Wochenblattes für Land- und Hauswirtschaft, Gewerbe und Handel", der „Technologischen Enzyklopädie". Seine großen Ausgaben deutscher Klassiker, vor allem der Werke Goethes und Schillers, beherrschten Jahrzehnte hindurch den Büchermarkt.

Die Blüte des Unternehmens hielt auch in der dritten Generation an. Gemeinsam mit Albert von Reischach führte dann Karl von Cotta bis zu seinem Tode und später allein das Unternehmen. Erst als er am 18. September 1888 im Alter von 55 Jahren verschieden war, erwarben die Brüder Gustav und Paul Kröner den Cottaschen Familienbesitz einschließlich des Verlags und der Druckerei der „Allgemeinen Zeitung", die schon 1882 von Augsburg nach München verlegt worden war.

Die Firma wurde 1899 in eine GmbH. umgewandelt, ging 1904 an Adolf Kröner und 1911 an dessen Sohn Robert Kröner über. Ihr guter alter Ruf festigte sich weiter durch die Goethe-Jubiläums-Ausgabe, durch die Schülerausgabe der Werke Schillers, durch Bismarcks Gedanken und Erinnerungen, Werke von Anzengruber, Hertzog, Sudermann, neben vielen anderen Dichtern, deren Namen sich bester Klangs erfreuen.

Deutschland

Haftbefehl gegen Brolat

Berlin, 27. Dez. Die Justizpressestelle teilt mit: Der Direktor der BVG., Fritz Brolat, war zur verantwortlichen Vernehmung vor den Untersuchungsrichter geladen. Da er bei dieser Vernehmung die gegen ihn vorliegenden dringenden Verdachtsgründe des Meineides nicht entkräften konnte und Fluchtgefahr besteht, hat der Untersuchungsrichter entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts Haftbefehl gegen ihn erlassen. Brolat wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Bombenanschlag auf einen früheren Nationalsozialisten

Stolberg (Krs. Landsberg), 27. Dez. Nachts wurde vor dem Hause des ehemaligen Anstaltsbeamten Bernebee-Jay ein Bombenattentat verübt. Die Bombe explodierte unter dem Raum, den die Eheleute Bernebee-Jay noch vor einigen Tagen als Schlafzimmer gebraucht hatten. Die Fenster wurden vollständig zertrümmert, verletzt wurde niemand. Wie es heißt, gehörte Bernebee-Jay bis vor kurzem der NSDAP. an. Er war dann ausgeschieden und hatte sich der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung angeschlossen. Ueber die NSDAP. soll er sich abfällig geäußert haben.

Seit drei Tagen Nebel in der Elbmündung

Hamburg, 27. Dez. Die Elbmündung und die Deutsche Bucht liegen seit drei Tagen im dichten Nebel. Der große Schiffsverkehr, der stets zu Weihnachten herrscht, da die Reedereien die Fahrzeuge über die Feiertage nicht in den Häfen liegen lassen wollen, erlitt eine katastrophale Unterbrechung. 150 Schiffe mußten vor Anker gehen und liegen zum Teil noch still. Heute vormittag wurde von den Feuerschiffen anhaltender Nebel gemeldet. In Hamburg erlebte man an den Feiertagen das seltene Schauspiel, daß Tausende von Wildenten, gemeinsam mit den heimischen Möven, auf der Alster eingenebelt, auf Wetteränderung warteten.

Ausland

Ein Vertrauensmann Roosevelts in Europa

Paris, 27. Dez. „Chikago Tribune" meldet aus Neuyork, daß Roosevelt vor einiger Zeit eine Persönlichkeit, deren Namen man nicht erfahren könne, nach Europa entsandt habe mit dem geheimen Auftrag, bei verschiedenen Persönlichkeiten in London, Paris und Rom wegen der Schuldenfrage zu sondieren.

Die Kämpfe im Gran Chaco beginnen wieder

Paris, 27. Dez. Nach einer Meldung aus Asuncion haben sofort nach Beendigung des 24stündigen Weihnachtswaffenstillstands zwischen Bolivien und Paraguay die Kämpfe wieder eingesetzt. In der Gegend von Corralez wird ein Generalangriff der bolivianischen Streitkräfte erwartet.

Die Weihnachtsbotschaft des englischen Königs

London, 27. Dez. In der Weihnachtsbotschaft des englischen Königs, die am ersten Feiertag durch Rundfunk verbreitet wurde, heißt es: Es mag sein, daß uns mehr als eine ernste Prüfung bevorsteht. Unsere Vergangenheit wird uns gelehrt haben, unerschütterlich standzuhalten. Jetzt sind wir alle in gleicher Weise dazu verpflichtet, innerhalb unserer Grenzen für Ruhe zu sorgen, zur Wohlfahrt zurückzukehren, ohne selbstsüchtigen Bestrebungen nachzugehen und alle, die durch die Last der vergangenen Jahre entmutigt und unterdrückt worden sind, wieder zu uns emporzuziehen.

Goldbarrenwährung in Südafrika

Pretoria, 27. Dez. Dem Vernehmen nach hat die südafrikanische Regierung beschlossen, sich besondere Vollmachten zum Erlaß eines Ausnahmegesetzes geben zu lassen, das sie ermächtigt, die Währung auf Goldbarren zu gründen und die Goldstücke aus dem Verkehr zurückzuziehen, damit das Goldgeld weder exportiert noch gehortet werden kann. An eine Aufgabe der Goldwährung denkt die südafrikanische Regierung nicht.

Aus dem Gerichtssaal

Alter schützt vor Torheit nicht

Heidelberg, 27. Dez. Der 53 Jahre alte Steinbrecher Georg Stefan von Leimen hatte sich seit 1928 an seiner damals 14jährigen Tochter schwer vergangen. Er wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. — Der 67 Jahre alte Taglöhner Winterbauer aus Lobenfeld beging an mehreren minderjährigen Mädchen in seiner Wohnung unzüchtige Handlungen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Jahresbericht des Badischen Frauenvereins

Karlsruhe, 27 Dez. Der Jahresbericht des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz für das Jahr 1931 legt beredtes Zeugnis dafür ab, was an treuer Arbeit im Dienste werktätiger Nächstenliebe geleistet wurde. Was an persönlicher Fürsorge von Mensch zu Mensch durch die große Anzahl freiwilliger Mitarbeiter geschah, läßt sich nicht — vor allem nicht in Zahlen — ausdrücken. Da steht an der Spitze die Winternothilfe. Die weitverzweigte Organisation des Bad. Frauenvereins — 113 Zweigvereine mit 86 000 Mitgliedern — ermöglichte es, daß ein Austausch von Spenden aus opferfähigen und opferwilligen Gebieten in die am meisten leidenden Städte und Industrieorte bewerkstelligt wurde. Jugendliche Arbeitslose sammelte man in geeigneten Räumen zu gemeinsamer Arbeitsleistung, zu Vorträgen und sonstigen geistigen Darbietungen. Die Zusammenarbeit des Bad. Frauenvereins mit den Organen der amtlichen Wohlfahrtspflege wurde weiter ausgestaltet. Neben den gewaltigen Leistungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege wurden die Belehrungs- und Bildungsaufgaben nicht vernachlässigt. Der Hauptverein und seine Zweigvereine besitzen zahlreiche eigene Anstalten, die Schwesternschaft zählt 25 Oberinnen, 889 aktive Schwestern, 116 pensionierte Schwestern, 138 Schülerinnen, 90 Hilfsschwestern und eine große Anzahl von Helferinnen. Die Schwestern verteilen sich auf 71 Pflegestationen. Die Zahl der gepflegten Kranken belief sich im Berichtsjahr auf 53 935. In 98 Gemeinden sind Landkrankenpflegerinnen des Vereins angestellt. Die Blätter des Bad. Frauenvereins erscheinen allmonatlich in einer Auflage von 5000 Exemplaren.

Der Feiertagsverkehr im Schwarzwald

Freiburg, 27 Dez. Der Feiertagsverkehr im Schwarzwald blieb im allgemeinen hinter den gehegten Erwartungen zurück, was wohl in der Hauptsache mit dem Ausbleiben des Schnees zusammenhängt. In der Ebene hatte sich eine dicke Nebeldecke festgelegt, die Berge waren zum großen Teil nebelfrei, so daß sich den wenigen Wanderern besonders am ersten Feiertage prächtige Bilder boten. Rheinebene und die tief eingeschnittenen Schwarzwaldtäler lagen unter dem grauen Dunst verborgen, während die Berge des Schwarzwaldes, die Vogesen, zeitweise auch der Kaiserstuhl, klar in der Wintersonne lagen. Mit dem Wintersport hatte man abgesehen vom Eislauf auf dem Titisee, an Weihnachten keinen großen Erfolg. Nur auf den wenigen steilen Nordhängen des Hochschwarzwaldes tummelten sich einige Unentwegte mit ihren Brettern. Die Straßen waren durchweg für den Kraftwagenverkehr frei.

Großfeuer äschert 2 Wohnhäuser und 8 Scheunen ein

Sindolsheim, Bez. Adelsheim (Baden), 27. Dez. In einer Scheune brach Dienstag früh Feuer aus, das rasch auf 7 weitere Scheunen und 2 Wohnhäuser übergriff und alle Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Die gesamten Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt, dagegen konnte das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandursache ist unbekannt.

Mannheim, 27. Dez. (Terpentin-Explosion.) Beim Kochen von Terpentin-Ersatz ereignete sich eine Explosion, durch die die Fensterscheiben des Raumes zertrümmert und auch Gebäudeschaden angerichtet wurde.

Mannheim, 27. Dez. (Kind im Rauch erstickt.) Im Stadtteil Feudenheim war ein Zimmerbrand ausgebrochen. In der Nähe des geheizten Ofens aufgehängte Kinderwäsche hatte Feuer gefangen. Der in einem Kinderwagen in der Stube liegende sieben Monate alte Knabe der geschädigten Familie erstickte.

Pforzheim, 27. Dez. (Politische Umtriebe.) Die Polizei meldet: Die kommunistische Partei setzte ihre Versuche, den Weihnachtsfrieden zu stören, am 24. Dezember fort. Sie versammelte zu diesem Zwecke um 16 Uhr einen Teil ihrer Anhänger in ihrem Parteilokal. Gegen 17.30 Uhr zeigten sich auf dem Marktplatz und in dessen Umgebung die ersten Sprechchöre, die beim Erscheinen der Polizeistreifen flüchteten. Gleichzeitig sammelte sich auf dem Marktplatz eine größere Menschenmenge an, die durch ein wildes Geschrei die öffentliche Ruhe störte, sodaß die Polizei eine Räumung des Rathausplatzes vornehmen mußte. Dabei mußte vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden, weil sich die Demonstranten den Anordnungen der Polizei widersetzten. Abends tauchten Sprechchöre im Stadtteil „Rod" auf. Das Notrufkommando stellte in Verbindung mit der zuständigen Polizeiwache die Ruhe auch hier alsbald wieder her. Sechs Personen wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Kehl, 27. Dez. (Personelles.) Rentner Hermann Schmitt, früher Inhaber der eingegangenen Großschreinerei Valentin Schmitt, Sohn, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Vorschußbank Bühl bestellt worden. Schmitt gehörte der Kehler Filiale seit ihrer Eröffnung als Aufsichtsratsmitglied an.

Miltenberg, 27. Dez. (Beim Holzfällen getötet.) In Eichenbühl wurde am Samstag der 31jährige verheiratete Leo Bachmann bei Holzfällarbeiten von einem fallenden Stamm getroffen und sofort getötet.

Ettenheim, 27. Dez. (Verbrüht.) Die Frau des Handelsmannes Sonneck wollte ihre Kinder baden und hatte heißes Wasser in die Badewanne gegossen. Während sie kaltes Wasser holen wollte, stürzte das fünfjährige Töchterchen rücklings in die Wanne und verbrühte sich so schwer, daß es mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Mühlhausen, A. Engen, 27. Dez. (Verunglückt.) Beim Holzmachen im Wasserburger Tal schlug sich der Holzarbeiter Anton Heimgartner mit der Axt in den Fuß. Er mußte ins Engener Krankenhaus verbracht werden.

Albbruck, 27. Dez. (Verletzt.) Der 29 Jahre alte Maschinengehilfe Vinzenz Pfänder von Kiesenbach geriet mit dem rechten Arm in eine Walzmaschine. Der Arm wurde vollständig verstümmelt und mußte im Krankenhaus Waldshut abgenommen werden.

Aus Bayern, 27. Dez. (Elf Jahre ohne Magen gelebt.) Ein medizinisches Unikum ist mit dem Gärtnermeister Johann Neubauer in Bamberg im Alter von 51 Jahren gestorben. Neubauer lebte seit elf Jahren ohne Magen. Die Operation war im Bamberger Krankenhaus vorgenommen worden. Neubauer erhielt dadurch eine Verlängerung seines Lebens um elf Jahre und befand sich abgesehen davon, daß er nur weiche Speisen genießen konnte, bei bestem Wohlbefinden. Er ist nun einem Herzschlag erlegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schiffszusammenstoß im Nord-Ostsee-Kanal. Im Nord-Ostsee-Kanal stießen am Dienstag der finnische Dampfer „Ester Thorden" und der Motorschoner „Jupiter" zusammen. „Jupiter", der eine Zwiebelladung an Bord hatte, erhielt schweren Backbord-Seitenschaden und lief voll Wasser.

Leiche eines vermißten SA.-Mannes aufgefunden. In der Talsperre Malter ist die Leiche des seit dem 4. November vermißten Dresdener SA.-Mannes Hentsch gefunden worden. Der Tote war in Säcke gehüllt und diese wiederum waren mit schweren Steinen belastet. Die erste Untersuchung hat bereits ergeben, daß Hentsch durch einen Schuß in die Brust getötet wurde. Zweifellos liegt Mord vor.

Mord am Heiligen Abend. In dem Dorf Papendorf bei Pasewalk wurden am Heiligen Abend zwei Einbrecher im Hause des Mühlenbesitzers Schaerping überrascht und mußten flüchten. Zwischen den Verfolgern und den Einbrechern kam es zu einem Handgemenge. Ein Einbrecher schoß auf den Bäckergesellen Gött, der von drei Schüssen getroffen auf der Chaussee tot zusammenbrach. Die Täter entkamen.

Verhaftung von Falschmünzern. Die Kriminalpolizei Kassel verhaftete zwei junge Leute im Alter von 19 Jahren, die in ihrer Wohnung eine Falschmünzerwerkstätte betrieben hatten. Sie haben eingestanden, daß sie in der letzten Zeit insgesamt etwa 4000 falsche 50 Reichspfennig-Stücke hergestellt haben.

Flammentod eines Memeler Ehepaares. In der Nacht zum ersten Feiertag ist das Ehepaar Barkowsky in seinem Schlafzimmer verbrannt. Die Eheleute hatten wahrscheinlich beim Schlafengehen im Bett geraucht. Dabei muß die Bettdecke Feuer gefangen haben.

Die Bergwerkskatastrophe in Illinois. Von den bei der Bergwerkskatastrophe in Moweaqua eingeschlossenen 54 Bergleuten sind bisher 39 als Leichen geborgen worden.

Schwerer Verkehrsunfall — 4 Tote. Am zweiten Weihnachtsfeiertag ereignete sich in Chemnitz ein schwerer Unfall. Das Auto eines Limbacher Fabrikanten geriet auf den Fußsteig und überfuhr einen Mann, eine Frau und zwei Knaben. Alle vier starben nach der Einlieferung ins Limbacher Krankenhaus. Den bisherigen Feststellungen nach ist der Unfall auf zu schnelles Fahren und das Schneiden der Kurve zurückzuführen.

311 tödliche Unfälle in den Vereinigten Staaten. Während des Weihnachtswochenendes haben in den Vereinigten Staaten **311 Personen infolge von Unfällen den Tod gefunden** und 566 Verletzungen erlitten. Zum größten Teil handelt es sich um Opfer von Autounfällen. 11 Personen sind ertrunken, 8 wurden bei Eisenbahnunfällen getötet und 10 Personen kamen bei Bränden ums Leben. Eine aus fünf Personen bestehende Familie starb nach dem Genuß eines Kuchens, in den versehentlich Insektenpulver eingebacken worden war.

Turnfestlotterie genehmigt. Das preußische Staatsministerium hat dem Haupt-Festausschuß für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart die Erlaubnis erteilt, von den Losen der ihm durch das württ. Innenministerium zugunsten des 15. Deutschen Turnfestes 1933 genehmigten Geldlotterie 100 000 Lose zu je 0.50 RM. in preußischen Staatsgebieten zu vertreiben. Die Ziehung findet am 30. Juni 1933 statt.

Ehedrama in Hanau. Der in den 60er Jahren stehende Rentenempfänger Georg Merz hat, anscheinend in geistiger Umnachtung, mit einem Hammer seiner im Bett liegenden etwa 50jährigen Ehefrau die Schädeldecke zertrümmert. Der Täter zeigte die Tat dann selbst der Polizei an und erklärte, sich auf nichts besinnen zu können. Die Frau liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 24. und 27. Dezember

Buenos Aires (1 Pap.-Pesos)	0,858	0,862	0,858	0,862
London (1 Pfund)	14,02	14,06	13,99	14,03
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,13	169,47	169,13	169,47
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,27	58,39	58,27	58,39
Paris (100 Frc.)	16,42	16,46	16,42	16,46
Schweiz (100 Frc.)	80,99	81,15	80,99	81,15
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 23. Dezember

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 102,6 Millionen auf 3054,4 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 30,5 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichbanknoten um 29,2 Millionen auf 3371,2 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 1,3 Millionen auf 399,5 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,5 Millionen auf 917,6 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,5 Millionen auf 800,1 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 83 000 RM. auf 117,5 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 23. Dezember 27,2 Prozent gegen 26,9 Prozent am Ende der Vorwoche.

Verordnung über Mineralölsteuer. Im Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers, die die Ausgleichssteuer auf Mineralöle (Mineralölsteuer) für die Zeit vom 1. Januar 1933 an bis auf weiteres auf 3,80 RM. für den Doppelzentner festsetzt.

Zahlungseinschränkung für südslawische Banken. Eine im Amtsblatt veröffentlichte Verordnung des Ministerrates ermächtigt Banken mit aktiver Zahlungsbilanz, die vorübergehend mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, Auszahlungen auf Sparkassenkonto oder für laufende Rechnung einzuschränken. Die Verordnung wird ein Jahr lang in Kraft bleiben.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 27. Dez. Auftrieb: 110 Ochsen, 91 Bullen, 183 Kühe, 276 Färsen, 754 Kälber, 12 Schafe, 2524 Schweine, 52 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde, 1 Ziege. Preise: Ochsen a 30—32, b 22—25, c 24—27, Bullen a 22—24, b 20—22, c 17—20, Kühe a 22—25, b 20—23, c 13—15, d 10—12, Färsen a 31—33, b 25—28, c 23—25, Kälber b 32—34, c 27—30, d 24—27, e 18—25, Schafe b 15—23, Schweine b 38—39, c 37 bis 39, d 36—37, e 34—36, f 33—35 RM. Preise pro Stück: Arbeitspferde 300—1200, Schlachtpferde 20—100, Ziegen 10—15 RM. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine großer Ueberstand; Pferde ruhig.

100. Todestag des großen Schauspielers Ludwig Devrient. Ludwig Devrient, sowohl als Darsteller tragischer wie komischer Gestalten eine der genialsten Erscheinungen, die je die deutsche Bühne betraten, starb vor 100 Jahren, am 30. Dezember 1832. Unmäßige Trunksucht hat dem Leben Devrients, der ein Tafelgenosse E. T. A. Hoffmanns war, ein frühzeitiges Ende bereitet.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Weihnachts-Vorstellungen

Der Weihnachtsspielplan des Landestheaters brachte (abgesehen von einer später zu besprechenden Operetten-Novität im Konzerthaus) keine sonderlichen Ueberraschungen und konnte sie beim derzeitigen Stand der Dinge wohl nicht bringen. Dafür bot er übers Durchschnittsmaß beträchtlich hinausragende Opernabende, die beidemale ausverkaufte Häuser und ein mit Recht begeistertes Publikum fanden. Am ersten Feiertage gingen nach längerer Pause wieder Richard Wagners „Meistersinger" in Szene. Dabei bekam das altnürnberger Straßenbild des mittleren Aufzuges eine gemütlichere Gestalt. Abermals völlig werkgerecht bewährte sich die Regie des Intendanten Dr. Hans Waag, dem es nur auf der Festwiese an genügender Volksmenge gebrach. Demgemäß hatten die haushälterisch besetzten Chöre mitunter Mühe durchzudringen. Gerieten sie hier wie zuvor in der Prügelszene bisweilen außer Form, so zwang Generalmusikdirektor Jos. Krips, der gliederungsklug und feinfühlig, voll Pathos und Schwung dirigierte, Auseinanderstrebendes rasch und sicher zusammen. So wurde der gewaltige Gesamteindruck der orchestral in herrlicher Leuchtkraft strahlenden Vorstellung kaum getrübt. Eine richtige, erhebende, beglückende Festaufführung! Festlich vor allem durch Franz Schusters prächtigen Hans Sachs! Der beliebte Sänger ist unterdes wiederum tiefer ins Menschliche und Künstlerische der schönsten aller Wagner-Partien hineingewachsen. Er rückt mehr und mehr in gestalterisch ebenbürtige Nachfolge Max Büttners, dem gegenüber er den verzichtstarken Schusterpoeten temperamentkräftiger, kämpferischer anpackt. Das Licht verklärenden Humors darf noch heller scheinen. Saftig und pastos, weich und flüssig (trotz schmerzhafter Knieverletzung infolge eines Unfalls) mächtig und klar durchhaltend bis zur majestätisch gesteigerten Schlußmahnung bereitete Franz Schuster auch stimmliche Wonnestunden. Dieser Glanz- und Musterleistung trat ganz gleichwertig nur Theo Stracks frischtöniger, klangerfüllter, ritterlich gebändigter und jugendlich beseelter Junker von Stolzing zur Seite. Wogegen Emmy Seiberlichs anmutig-natürliche, empfindsam-schelmische Eva eher mit dem pochenden Herzen als ihrem oft spröden Tone stets auf der „rechten Spur schien. Nicht minder schwer hatte es Robert Kiefers stimmschmächtiger David, und mit dem tremulierenden Basse Adolf Schoepflins (Pogner) gab's auch „manche Qual". Karlh. Lösers boshaft einfältiger Stadtschreiber und Merker Beckmesser prunkte als Bravourstück seiner Kunst. Und handfest tüchtig wie früher hielten sich Elfriede Haberkorn (Magdalena) und Carsten Oerners komisch-gravitätischer Kothner. — Der Beifallsjubel am Ende kannte keine Grenzen.

Eine sehr stimmungsvolle, musikalisch von G. Hofmann und szenisch von U. v. d. Trenck besorgte Morgenfeier, „Deutsche Weihnacht" überschrieben, gelang am folgenden Vormittage. Rein abgetönte Hornquartette umrahmten mit religiösen Tonsätzen (von Sickinger und Schubert) Gesänge und Rezitationen der einen Programmhälfte, die nach Vorlesung des Weihnachtsevangeliums des Apostels Lukas Else Blank mit schlichtinnigen Marienlieder aus dem 17. Jahrhundert und Stef. Dahlen mit reflektierend ernüchternden Rilke-Gedichten ausfüllten. Der andere Teil bestand in der romantisch malerischen Vorführung des eigentlich scharfrandiger, realistischer Holzschnittmanier verlangenden besinnlich-poetischen Spiels „Die ewige Weihnacht" von P. Alverdes und Alfr. Happ (Musik ausgewählt von K. Salomon), leider bloß des 2. u. 7. Bildes (Rast auf der Reise nach Bethlehem und Anbetung im Stalle). Denn das gedanken- und sprachedle Werk hätte man (unter Ausfall der übrigen, entbehrlichen Vortragsstücke) gern ohne Kürzung gesehen. Ans Darstellerische, das volkstümliche Krippenplastik erstrebte, wandten u. a. El. Bertram (Maria) und Paul Hierl (Josef) viel Wärme, Andacht und Gefühl.

Das große Ereignis dieses 2. Weihnachtsfeiertages war Ellen Winters Carmen in der Neueinstudierung von Bizets gleichnamiger Oper. Sie sang die Partie zwar nicht zum ersten Male, aber erstmals mit solch wohlgebührendem durchschlagendem Erfolg, der eine weitere gewichtige Stufe ihres Aufstiegs bedeutet. Bewundernswert, wie treffgewiß sie diesen aus Trieb und Dämonie gemischten, andern und sich verderblichen Weibsteufel erfaßt und das Erspürte in Miene und Gebärde ausdrückt. Manchmal noch um einige Striche überzeichnend. Denn noch dünkt das Wesentliche von außen her geschaut und geformt. Dennoch so, daß die Einfühlung stets dem Kerne nahekommt, wenngleich das Feuer sich zumeist am Intellekt entzündet. Das Beste, Eindringlichste leistete Ellen Winter m. E. in der Todeserahnung der Kartenlegeszene; der Schluß blieb Strecken hindurch im Theatralischen haften (er war, hinzubemerkt, die schwache Stelle der Aufführung überhaupt!). Erstaunlich, wie die Stimme in außerordentlicher Spannweite, reich beschenkt und immer voluminös, keinerlei Zeichen der Ermüdung zeigend und geführt von frapierender Musikalität, den hohen Anforderungen der freilich so lockenden und lohnenden Aufgabe gerecht wird. Also: noch nicht die Carmen, jedoch eine, die der Vollendung sich nähert und sie sicherlich erreicht. — Für die Neuinszenierung, eine der glücklichsten der laufenden Saison, fertigte Torsten Hecht farbenfreudige, koloritgetreue Bühnenbilder, Marg. Schellenberg beseitigte im Kostümlichen alles nur Salonspanische, und der Spielleiter Intendant Dr. Hans Waag zeitigte in Einfallsfülle und Gestaltungslust vielfältiges, flutendes Leben, Generalmusikdirektor J. Krips ließ in elektrisierender Rhythmen-Verve die berauschende Pracht und geballte Dramatik der Zauberpartitur aufblitzen. Einen leidenschaftlichen, sinngepflegte Don Jose stellte Wilh. Nentwig, Carsten Oerners Escamillo hingegen gelangte nicht zu jener tönlichen Blüte, die z. B. die empfindungstiefe Micaela von Malie Fanz auszeichnete. Gesangliche Zierde wiesen die schmucken Zigeunermädchen Else Blanks und Lotte Fischbachs, und K. Löser, V. Hospach, E. Kalnbach und R. Kiefer fungierten als erprobte Träger der Nebenpartien. Exakt, beschwingt und sauber arbeitete der Chor (G. Hofmann). Ferry Dworak und das Ballett steuerten eine rassige Tanzeinlage bei. Applaus stürmisch und anhaltend!

Dr. Rudolf Raab.

Aus Stadt und Land

Personalnachricht. Justizministerium: Justizassistent Stefan Oesterle beim Notariat Karlsruhe zum Notariat Durlach versetzt.

*

Fußballspiele zu Gunsten der Winternothilfe.

Wie bereits darauf hingewiesen, finden am kommenden Sonntag auf dem Sp.Vg.-Sportplatz bei der Ritter A.G. die Nothilfespiele der hiesigen Fußballvereine statt. Die hiesigen Sportanhänger werden an diesem Tag voll auf ihre Rechnung kommen, werden doch 2 erstklassige Spiele geboten.

Um 1 Uhr werden die Vereine des Arbeitersportbundes antreten und zwar wird eine comb. Mannschaft des A.S.V. Durlach und T.V. Aue dem langjährigen Kreismeister F.T. Hagsfeld gegenüberstehen.

Durlach: Eberhardt (Durlach); Rückert, Cramer (Aue); Amann (Durlach), Walschburger, Ott (Aue); Hoch (Durlach), Huber (Aue), Schlagenhof (Durlach), Bertsch (Aue), Eschelbach (Durlach).

Hagsfeld: Lang I; Wolf I, Ehrmann; Lang III, Lang II, Kastner; Will, Wipfler, Speck, Wolf II, Murr.

Um ¾3 Uhr werden sich dann eine comb. Mannschaft Germania/Sp.Vg. Aue und eine comb. Karlsruher Städtemannschaft (aus den Bezirksligamannschaften V. f. B., Frankonia und F.C. Mühlburg) gegenüberstehen:

Durlach: Müller (Germania); Cramer (Aue), Hagl (Germania); Sutor, Kauffeld (Aue), Traub (Germania); Billett, Hoch II (Aue), Weber, Leismann (Germania), Speer (Aue).

Karlsruhe: Bayer (Frankonia); Silbernagel (Frankonia), Kunich (V. f. B.), Batschauer (Mühlburg), Simianer (Frankonia), Janz (V. f. B.); Minges, Schmitt (V. f. B.), Fach, Strecker (Mühlburg), Görzner (Frankonia).

*

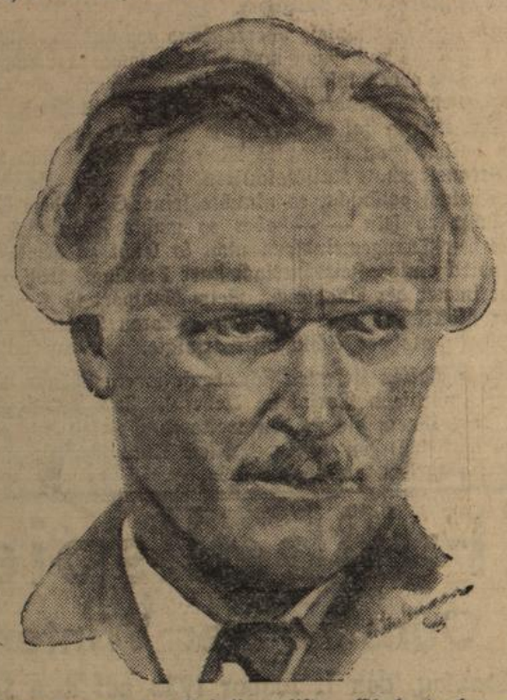
Weihnachten im Turnverein 78.

Mit seiner Weihnachtsfeier hat der Turnverein eine Veranstaltung hinter sich gebracht, die in jeder Beziehung eine Hochleistung war. Vor allem übertraf der Besuch den der vorjährigen Feier ganz erheblich, sodaß tatsächlich in der ganzen Festhalle kein Plätzchen mehr frei war. Eine wundervolle Organisation sorgte dafür, daß die sehr reichhaltigen Darbietungen fast pausenlos an den Zuschauern vorbeizogen und so ein ungemein fesselndes Bild auf der Bühne hervorzauberten. Schon der Anfang war vielversprechend: der Vorspruch einer Turnschülerin und eines Turnschülers, ein Treubekenntnis für deutsches Turnen und dessen Schöpfer Turnvater Jahn. Wirkungsvoll schloß sich dem ein weihnachtlicher Gesamtchor an und dann wechselte Bild um Bild auf der Bühne. Die Kleinsten durften natürlich die Ersten sein, und es war wirklich eine Herzensfreude, so viel festliche Unbefangenheit, so viel kindlichen Eifer und Hingebung zu sehen. Die prachtvollen Darbietungen zeigten wie die Leiterin Fräulein Kasper und die Turnwarte Zeh, Wackershauser und Meier ihrer überaus schweren Aufgabe bewußt und gewachsen sind. Ohne Zweifel dürfte gerade dieser Teil der Weihnachtsfeier eine vorzügliche Werbung für ihre Abteilungen gewesen sein. Die Pause brachte die Verlosung des reichhaltigen Gabentisches. Die vielen schönen Gewinne müssen aber eine starke Lockung gewesen sein, denn der Losvorrat erwies sich als viel zu knapp, sodaß hier nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. Am Anfang des zweiten Teiles konnten durch den ersten Vorsitzenden Fr. Schneider verschiedene Ehrungen vorgenommen werden, und zwar konnte dem langjährigen Turnratsmitglied und 2. Kassier Fr. Weiner der Kreisehrenbrief verliehen werden, der verdienten Leiterin der Schülerinnen-Abteilung Fräulein Kasper und den früheren Turnratsmitgliedern J. Schaffner und E. Michel der Gauehrenbrief, außerdem wurden für 25jährige Mitgliedschaft, Peter Schalk, Karl Weingärtner, Robert Bayer und Gustav Preiß zu außerordentlichen Mitgliedern ernannt. Für die Geehrten dankte Robert Bayer und legt für sie und sich von neuem das Treugelöbnis für Verein und Turnerschaft ab. Den Reigen der nun folgenden Vorführungen der Turner und Turnerinnen, eröffneten die Turner Max Weißinger und Fritz Wagner mit vorzüglicher Bodenakrobatik. Minutenlanger Beifall belohnte ihre hervorragenden Leistungen. Neuartiges am Langstab und am großen Ring zeigten Turner und Jugendturner, man spürte da die gestaltende Kraft des Leiters Oberturnwart Mäule. Ebenso auch bei den Turnerinnen, die mit vollendeter Anmut und Sicherheit Freiübungen vorführten und einen vorzüglichen Eindruck hinterließen (Lt. W. Wackershauser). Mit der letzten Programmnummer erreichten die Vorführungen noch einmal einen Höhepunkt mit dem Reckturnen der 10 besten Turner. Da gab es Bilder von Kühnheit und Mut, die jedes mitriß zu impulsivem Beifall. Immer noch ist Mäule der unerreichte Meister an diesem Gerät, dann aber sah man erfreulich viel guten Nachwuchs, auf den man schon Hoffnungen setzen darf. Zwei Theaterstücke, in gewohnt guter Wiedergabe, und die Musikstücke der Hauskapelle vervollständigten das Programm und machten es zu dem, das der erste Vorsitzende in seiner Begrüßung betonte, zu einem Fest der Kameradschaft und Brüderlichkeit und das ganze wurde: Die Weihnachtsfeier des Turnvereins. Prw.

*

Durlacher Filmschau

In einem seiner erzählerischen Meisterwerke berichtet der große französische Romandichter Balzac vom ebenso seltsamen wie erschütternden Schicksal des Obersten Chabert. Er war Offizier des Kaisers Napoleon, wurde ob seiner Tapferkeit und seines soldatischen Elans zum Grafen und Ritter der Ehrenlegion erhoben und blieb in der Schlacht bei Eylau, die er durch einen kühnen Reiterangriff entschied, für tot liegen.



Man setzte ihn auf die Gefallenenliste. Chabert aber erwacht in einem Lazarett irgendwo in Deutschland wieder zum Leben und gelangt nach vielen schweren Abenteuern schließlich nach Frankreich und Paris. Unterdessen ist die Herrschaft des Korsen zusammengebrochen. Der heimgekehrte Oberst wird, als er Anspruch auf seinen Rang u. Besitz macht, für einen Schwindler gehalten und von der eigenen Gattin, die wiedrum geheiratet hat, verleugnet. Denn sie erkennt ihn tatsächlich und will sich ihr neues Eheglück nicht zerstören lassen. Oberst Chabert jedoch endet, ins Elend gestoßen, als Menschenverächter im Greisenasyl von Bicetre. Dies düstere, abgründige Gemälde aus der nachnapoleonischen Epoche überträgt Robert Liebmann der Manuskriptverfasser des Ufatonfilms „Mensch ohne Namen" (jetzt im Skalatheater), es aus seiner historisch bedingten Atmosphäre reißend, auf die Zeit nach dem Weltkriege. Den kaiserlichen Obersten Napoleons I. wandelt er in einen Berliner Automobilfabrikanten namens Heinrich Martin um, der infolge einer Gasvergiftung das Gedächtnis verlor und jahrelang in Sibirien als russischer Gefangener weilt, bis er plötzlich beim Anblick einer illustrierten Zeitung mit Bildern aus der Reichshauptstadt die volle Erinnerung an seine Person und sein Herkommen zurückgewinnt. Und nun ergeht es ihm, gezerrt durch die zermürbende Marter vergeblicher Prozeßführung um den ihm entrissenen Namen, ähnlich wie seinem Urbilde. Nur daß ihn seine Frau und sein Freund, den jene anstelle des Totgeglaubten ehlichte, wirklich nicht kennen und er, durch eine patentierte Erfindung wiederum reich geworden, an der Seite einer heitern und lieben kleinen Stenotopistin ein zweites Leben beginnt, ein billiges happy end, das nicht sehr befriedigen dürfte. Doch die grandiose Darstellungskunst eines Werner Kraus, der daran seinen Ruf als z. Zt. bedeutendster deutscher Schauspieler bewährt und ein Seelendrama von zu tiefst ergreifender Menschlichkeit schafft, dann die andere Prominenten-Besetzung mit Maria Bard, Helene Thimig, Hertha Thiele, Fritz Grünbaum und Eduard von Winterstein erheben diesen von Gustav Ucicky blendend inszenierten Filmvorgang zu einer unüberbietbaren Spitzenleistung einheimischer Produktion. Es ist vielleicht das Künstlerischste, was ihr je gelang. Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 28. 12. 32.

Einbruch: In einer Fabrikkantine in der Weststadt wurde während der Feiertage ein Einbruch verübt. Dem Täter fiel eine Geldkassette mit unbedeutendem Inhalt, sowie einige Flaschen Bier in die Hände.

Widerstand: Ein 38 Jahre alter Mann, der zum Nachteil einer hiesigen Wohlfahrtseinrichtung eine Unterschlagung begangen hatte, leistetete bei seiner Festnahme in der Altstadt dem einschreitenden Polizeibeamten erheblichen Widerstand. Der Festgenommene wurde ins Gefängnis eingeliefert.

*

— **Der große Umtausch.** Der Festestrubel ist vorüber. In diesem Jahr muß man sich rasch wieder an den Alltag gewöhnen. Denn zwischen Weihnachten und Neujahr liegen diesmal fünf Arbeitstage. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist dadurch gekennzeichnet, daß manche nutzlose und unfruchtbare Arbeit gemacht werden muß. Hierzu gehört in erster Linie der große Umtausch, der nach allen Weihnachtsfesten einzusetzen pflegt. Da passen ein Paar Schuhe nicht, dort sind zu kleine Handschuhe gekauft, anstelle des Ledermantels möchte man lieber einen wollenen haben, Bücher sind geschenkt worden, die man schon besaß oder deren Autoren man nicht mag, Wirtschaftsartikel, die zuerst großes Entzücken hervorriefen, gefallen mit einem Male nicht mehr, und was man sonst noch für Gründe hat, einen geschenkten Gegenstand gegen einen oder mehrere umzutauschen. Die Geschäfte kennen diese Erscheinung und haben dafür ihre Vorkehrungen getroffen. Im allgemeinen kommt man soweit wie irgend möglich den Wünschen seiner Kunden entgegen. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr erleben wir mit eigenartigen Gefühlen. Im Augenblick herrscht noch innerpolitische Ruhe, aber schon bald zu Beginn 1933 wird sich das Schicksal dieses Reichstages und der augenblicklichen Regierung entscheiden. Wir stehen vor dem Höhepunkt des Winters und vor der nicht zu vermeidenden konjunkturell bedingten Steigerung der Arbeitslosigkeit. Andererseits können wir uns zum ersten Mal der leisen Hoffnung hingeben, daß es nun endlich besser wird und daß wir den Höhepunkt der Krise überwunden haben. Diese zwiespältige Stimmung, die uns gefangen hält, läßt uns dem Neujahrstage mit geteilten Gefühlen entgegengehen.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 28. Dezember.

Bad. Landestheater: „Der Mann mit den grauen Schläfen", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Mensch ohne Namen", 7 und 9 Uhr.
Blumen-Kaffee: Tanz.

J 6204 Abendtoilette aus himmelblauem Crêpe-satin. Apart ist die vordere Raffung der Träger. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 erhältlich (Großer Schnitt).

J 6194 Abendkleid aus gemusterter Seide. Bolerojäckchen mit Schleifenarrangement. Sehr effektvoll die Teilungen. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 (Gr. Schnitt)

J 6207 Abendkleid aus pastellfarbigem Crêpe-satin Taille und Glockenrock sind interessant geteilt. Lyon-Schnitt, Größe 42 und 46 erhältlich (Großer Schnitt).

Was die Mode Neues bringt

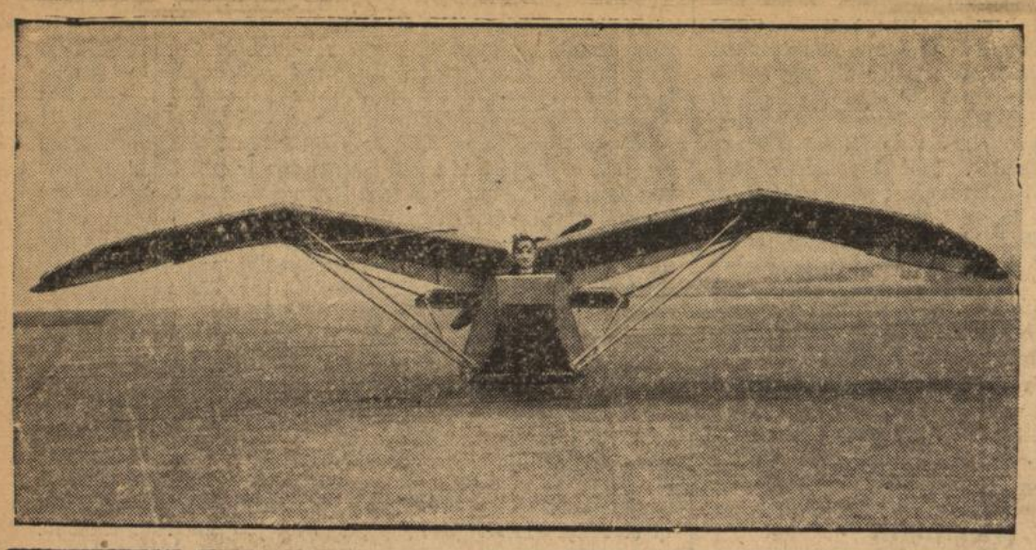
Elegantes für den Abend

Die langen Röcke mit ihren schönen, gefällig verlaufenden Teilungen betonen die Eleganz der Abendkleider auf eine diskrete, charakteristische Art. Außerdem ist wohl nichts so geeignet, die Figur zu strecken und mithin schlanker erscheinen zu lassen als der lang, schlank und eng an der Figur hinabfließende Rock. Originell sind auch die Ausschnittformen: runde, viereckige, spitze und asymmetrische Ausschnitte sind gleich beliebt, ebenso sieht man den vorn kleinen und im Rücken sehr tiefen Ausschnitt neben dem, der vorn und rückwärts von gleicher, harmonischer Tiefe ist. Das schönste sind vielleicht die Stoffe: einfarbige und gemusterte, glänzende und stumpfe, glatte und gekreppte Seiden. — Aber neben diesen immerhin leichteren Seiden werden, als Neuestes, auch schwer fallende gekreppte Wollstoffe (Crêpe Bologna) und andere Gewebe, die aus Wolle und Kunstseide (Crêpe Hammerschlag) gemischt sind, verwendet. Schwarz ist nach wie vor ebenso beliebt wie auch vornehm in der Wirkung. Man kombiniert Schwarz mit Weiß, mit Stahl- und Pastellblau sowie mit verschiedenen roten Nuancen. Von den Garnierungen, die für die Abendkleider bevorzugt sind, müssen die schönen Ranken aus farbigen Seiden- oder Samtblüten erwähnt werden. Reizend in ihrer Aufmachung sind die Abendjäckchen mit ihren winzigen, abstehenden Schößchen und oft phantastisch weiten Puffärmeln. Schönfarbige, seidenweiche Samte, Moiré und allerlei Seide kommen als Material für diese koketten Jäckchen hauptsächlich in Frage. — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich. A. K.

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder nötigenfalls an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

J 6205 Abendjacke aus farbigem Moirétaft. Die den Vorderteilen angeschnittenen Bindebänder sind lose eingeschlungen. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 erhältlich (Schnittmuster-Kleinigkeit).

J 6195 Abendkleid aus [illegible] Marocainkrepp mit einseitigem Kaskadenarrangement. Hübsche Ausschnittform. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 (Großer Schnitt).



Ozeanflieger erprobt neuartiges Segelflugzeug

Ozeanflieger Johannsen in dem neuen Segelflugzeug, das von dem Konstrukteur Hans Richter erbaut wurde. Die Flügel der Maschine sind in der Art von Vogelschwingen gehalten. Johannsen, der mit dem neuen Flugzeug interessante Flüge auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ausführte, ist durch seinen Ozeanflug im Jahre 1931 bekannt geworden, bei dem er auf hoher See notlanden und mit seinem Flugzeug sieben Tage auf dem Wasser treiben mußte.

VOLKSBANK DURLACH
BANK UND SPARKASSE
empfiehlt ihre Dienste zur
Annahme von Spareinlagen
von jedermann
bei bester Verzinsung

Briefkasten Nr. 100. Wenn der Kaufpreis 3000 Mk. beträgt, 1000 Mk. sofort und 2000 Mk. nach 3 Monaten bezahlt wurden kann eigentlich kein Zins verlangt werden, zumal nichts vereinbart sei, wie Sie schreiben. Um eine genaue Auskunft geben zu können, bitten wir uns den Vertrag zu treuen Händen zur Einsicht übergeben zu wollen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Turnen, Spiel und Sport

Handball.

Turngemeinde Durlach I. — Freie Turn- u. Spielvereinigung Kaiserlautern I. 4:5.

2. Mannschaften beider Vereine 8:2.

Mit der Einladung an Kaiserslautern zu einem Freundschaftsspiel am 2. Feiertag hat die Turngemeinde eine glückliche Hand und erlebte damit einen Tag großen Formats. Schon als Bezirksmeister des 6. Bezirks versprach Kaiserlautern einen selten gesehenen Genuß im Handballsport, der die Freunde unserer Sache damit aber auch nicht enttäuschte.

Zum Spiel selbst: Beide Mannschaften traten in guter Besetzung an, und wer die Pfälzer am Vortage in Daxlanden sehen konnte, der erhielt gleich vom Anspiel weg den bestimmten Eindruck, das ist bessere, nein, das ist beste Arbeit, das ist Elan! Sehr gefährliche Angriffe sind die Einleitung, jeder Mann ist auf seinem Platze, hervorsticht die beiderseits gute Ballarbeit. Das erste Tor wird von Kaiserlautern geschossen, ist aber ein Abseitstor. Gleich darauf muß der Torman der Turngemeinde einen prächtigen Schuß abwehren, was ihm auch gut gelang. Durlach ist im Vorteil und ein gutes gegenseitiges Zuspiel bringt den ersten Erfolg. Die Nervosität hat sich gelegt und in sicherem Zuspiel auf und ab zeigen beide Mannschaften, daß sie zu kämpfen verstehen.

Besonders gute Arbeit muß heute die beiderseitige Verteidigung leisten, denn die flinken Stürmer verstehen ihre Sache und sind schwer aufzuhalten. Eine besondere Leistung bringt Kaiserlautern den Ausgleich. Halbzeit 1:1.

Kaiserslautern hat Anspiel, überraschend wandert der Ball von Mann zu Mann und schon muß der Durlacher Torwächter den Ball ins Netz gehen lassen. Es hat den Anschein, als gebe es jetzt noch besondere Ueberraschungen, denn jetzt ist Tempo die Parole. Wechselseitig fallen Tore, die fast alle beste Würfe sind, die zu halten schon ein gutes Maß von Technik und Berechnung voraussetzen. Kaiserslautern spielt auf Sieg, es hat sich in Durlach getäuscht, es glaubte seiner Sache dem Vortage nach sicher zu sein — — aber es mußte sehen, daß in Durlach bei den Turngemeindlern nicht so leicht zu gewinnen ist. Wohl wird einige Zeit Durlach stark bedrängt, trotz alledem gelingt immer der Ausgleich. Beim Endsport ist Kaiserslautern der glücklichere und kann den 4 Toren Durlachs das 5. entgegensetzen als der Schlußpfiff erfolgte.

Die 2. Mannschaften lieferten sich ebenfalls ein schönes, dem Arbeitersport würdiges Vorspiel. Ueberall sind dabei gute Ansätze zu verzeichnen, die in den weiteren Spielen auf gute Zusammenarbeit schließen lassen. Allen Mannschaften aber, das sei nicht vergessen, ein Gesamtlob. er.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Donnerstag: Noch keine wesentliche Aenderung.

*

Wetterbericht der Wetterwarte Stuttgart.
Wetter für Donnerstag

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied am Weihnachtstage unser hochverehrter Dirigent, Herr Hauptlehrer

Friedrich Römmele

Mit dem Heimgegangenen verlieren wir einen Lehrer, dessen unermüdliche Tatkraft, rastloses Schaffen und Wirken uns stets ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung gewesen ist und auch stets bleiben wird.

Wir trauern aufrichtig um den Verlust des von uns hochgeschätzten Mannes, dem wir stets ein dankbares Gedenken bewahren werden.

DURLACH-AUE, den 28. Dezember 1932.

Der evang. Kirchenchor Durl.-Aue.

Mag auch der Tod uns scheiden
Wir denken Deiner allezeit
Und wollen im Geist vereint
stets bleiben
Bis wir uns wiederseh'n in Ewigkeit.

Statt Karten.

Danksagung.

Für alle die Liebe und Güte die unserem lieben Entschlafenen erwiesen wurde und für die Anteilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

DURLACH, den 28 Dezember 1932.
Herrenstraße 7

Für die trauernd Hinterbliebenen:
Luise Schaber, geb. Meyer

Wasser-Sportverein Durlach.

Am **Samstag, 7. Januar 1933,** abends 8 Uhr findet im Lokal zum „Tannhäuser" unsere diesjährige

Generalversammlung

statt.

Anträge sind bis längstens 6. Januar beim 1. Vorsitzenden Genosse Layer einzureichen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns zugesandten Weihnachtsgaben spricht herzlichen Dank aus

Die Blindenvereinigung Karlsruhe und Umgebung.

Die Stelle eines Bezirksbauschätzer-Stellvertreters für den Stadt- und Landbezirk Karlsruhe ist freigeworden.

Bewerbungen sind mit Angaben über die Vorbildung sowie unter Anschluß von Zeugnissen und eines Leumundszeugnisses innerhalb 14 Tagen hierher einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1932.

Badisches Bezirksamt II. (O.-Z. 31)

Gemeinnütz. Bau- und Eigenheim-Siedlungs-Genossenschaft.

Wir haben für sofort eine schöne

3 Zimmerwohnung

mit eingerichtetem Bad, Mansarde und Gartenanteil zu vermieten.

Näheres im Büro Karlsruher Allee 19.

Am Turmberg ist eine schöne

5 Zimmerwohnung

2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.

Näh. Scheffelstr. 15, part.

Laden

in guter Lage sofort zu vermieten.

Näheres im Verlag.

W.M.F. Bestecke
bei **H. Meißburger.**

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. April schöne

2 Zimmerwohnung

Angebote unt. Nr. 728 an den Verlag.

Kleine Wohnung
von kinderlosem Ehepaar alsbald gesucht.

Preisangebote unter Nr. 727 an den Verlag.

Gasofen

für größeren Raum, 10 Röhren billig zu verkaufen, eventuell zu tauschen.

Zu erfragen im Verl.

Fußballspiele
zu Gunsten der Winternothilfe.

Sonntag, den 1. Januar 1933 auf dem Sp.-Vg.-Platz bei der Ritter A.-G.

1 Uhr: Arbeitersportbund:

A.S.V. Durlach / T.V. Aue comb.

gegen **F. T. Hagsfeld** (Kreismeister)

½3 Uhr: Südd. Fußballverband:

Germania / Sp.Vg. Aue comb.

gegen **Städtemannschaft Karlsruhe**

(Bezirksliga)

Eintrittspreise: 40 Pf, Erwerbslose 20 Pf, Schüler 10 Pf.

Einladung

zu der **heute Mittwoch, 28. Dezember 1932, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer der Traube** in der Schloßstraße in Durlach stattfindenden

Kundgebung der Neuhausbesitzer

Vortragender:
Rechtsanwalt Dr. Waerther aus Karlsruhe:
„Die Notlage der Neuhausbesitzer"

Alle Neuhausbesitzer müssen erscheinen.

Ortsgruppe Durlach.
Stolz. Weiß.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 28. Dez. 32

Nachmittags
Stöpsel bummelt durch die Welt
Märchen von Karl Irmler
Regie: v. d. Trenck
Dirigent: Ebbecke
Mitwirkende:
Bertram, Frauendorfer, Seiling, Bardusch, Fritz, Gebelein, O. Höcker, Kratzmeier, Meixner, Moerschel, Schneider, H. Höcker, Kuhne, Mehner, H. Müller, P. Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze, Hey, Kilian, H. Lindemann, Mateo, Petersen.
Anfang 15 Uhr
Ende nach 17.30 Uhr.
Preise 0.40—2.00 ℳ

Abends
*A 11 (Mittwochmiete) Th.-Gem. 3 S. Gr, 1. Hälfte
Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lenz
Regie: v. d. Trenck
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.15 Uhr
Preise B (0.60—3.90 ℳ)

Do. 29. 12. Zum ersten Mal: Waldfrieden. Hierauf: Neu einstudiert: Die kleinen Verwandten. Hierauf: Zum ersten Mal: Erster Klasse. Fr. 30. 12. Die endlose Straße. Sa. 31. 12. Nachm.: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Eine Nacht in Venedig. So. 1. 1. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Carmen. Im Konzerthaus: Glückliche Reise.

DIE AUGEN AUF!
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des **Durlacher Tageblattes!**

250—300 Mk.
gesucht gegen hohen Zins und Ia Sicherheit (Grundbucheintrag).
Näheres im Verlag.

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft Schmidt
Adlerstraße 16.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Badeeinrichtungen
in allen Ausführungen bei
Wilh Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Albert Faas
Else Faas, geb. Wörner

London Ontario (Canada)
10. Dezember 1932

Nur noch heute und morgen
Anfang 7⁰⁰ und 9⁰⁰

SKALA - Tonfilm-Theater.

Blumen-Kaffee
Heute **TANZ**

Holzversteigerungen.
Forstamt Durlach.

Mittwoch, 4. Januar, vorm. 9.30 Uhr, Gasth. „z. Blume" **Durlach,** Staatsw. **„Rittnert"** Abt. III, 5, 10, 11, 12: 450 Ster Brennh. (meist **buch. Scheit),** 740 Stck. **buch. Prügelwellen,** 8 Lose Schlagraum. — 6 Ster **Eichen-Nutzscheiter** aus Abt. III, 10, 380 Stck. **Lärchen- u. Fichtenstangen** aus Abt. 11, 12. — Vorzeiger: Förster Hengst, Thomashof.

Donnerstag, 5. Januar, vorm. 10 Uhr, Gasth. „z. Ochsen", **Wössingen,** Staatsw. **„Hohberg"** Abt. 1, 5, 8: 670 Ster Brennh. (meist **buch. Scheit),** 1625 Stck meist **buch. Prügelwellen,** 7 Lose Schlagraum. — Vorzeiger: Forstwart Volk, Wöschbach.

Musiklehrer Otto Felber
Schüler-Vorspiel
Donnerstag, den 29. Dezember 1932 nachm. 4 Uhr im Saale »Alte Residenz«
Eintritt frei.

Inserieren bringt Erfolg!